

Neue Presse Coburg 12.11.12 – von Dieter Ungelenk

ER KOMMT JA WIEDER!

Gute Laune und ein bisschen Sentimentalität: Franz Benton feiert mit seinen Fans im ausverkauften "Schwarzen Bären" Abschied. Und macht ihnen Hoffnung auf ein Wiedersehen...



Coburg - So oft hat er seine Coburger schon singen hören, aber diesmal packt ihn doch die Rührung: Als spät am Abend die Wunderkerzen funkeln und der Engels-Chor drunt im Saal gar nicht mehr aufhören mag, "She is mine" zu hauchen, da sind's nicht mehr nur Schweißtropfen, die sich Franz Benton mit dem schwarzen Handtuch wegtupft. "Sogar zweistimmig!" staunt er und genießt ein paar Minuten lang einfach nur das vokale Vollbad.

Dieser Moment muss schließlich ziemlich lange vorhalten: Der sanfte Sänger hat genug von den Strapazen des ambulanten Musikgewerbes. Mit 60 ist Schluss, hat er vor zwei Jahren angekündigt - und er zieht es durch. "The Final Curtain" prangt über seiner Abschiedstour, die ihn an diesem Freitagabend in seine "Hauptstadt" führt: Seit über 20 Jahren haben sich Benton und seine Coburger Fans ins Herz geschlossen. "Behutsam aufsaugen" will er darum diesen - mutmaßlich - letzten Abend im ausverkauften "Schwarzen Bären", "denn davon muss ich lange zehren in meiner Seniorenresidenz".

Mit den Zipperlein des Alters kämpft und kokettiert der Pop-Poet nun schon geraume Weile, und natürlich zieht sich der Methusalem-Komplex erst recht als running gag durch das Finale: "Mein Vertrag für betreutes Musizieren ist leider abgelaufen", feixt Martina Liesenkötter, und trocknet dem Franz trotzdem noch die Stirn, wenn sie nicht gerade als Teufelsgeigerin Vivaldi rockt oder als Violinengel Bentons Balladen veredelt. Und auch Albert Frasch, der mit diskreter Virtuosität am E- und Kontrabass für den fundamentalen Groove sorgt, pflegt den Chef und repariert mal eben das Stimmgerät für dessen Gitarren-Galerie.

Menschlich und musikalisch ein eingespieltes Team - und ein sympathisches: Entspannt und gut gelaunt spielen und schäkern sie sich durch den langen Abend, der natürlich nicht von musikalischen Überraschungen lebt, sondern von Bentons Bestsellern, an denen man sich schwerlich satt hören kann: Wohlfühl-Popsongs mit einer Prise Folk wie das tänzerische "Take your time", temperamentvolle Ohrwürmer wie das "Jimena de la frontera", kitschfreie Kuschelnummern wie "Your skin is my castle" und immer wieder diese Hymnen wie "Take your time" oder "Let's have a good time", die irgendwie ihren Weg in die Hitparaden verfehlt haben.

Dank an den Landrat

Franz Benton trägt seinen Stammplatz in der zweiten Reihe mit Fassung - wenn nicht gerade ein Jungspund aus der ersten Liga "seinen Coburgern" den Kopf verdreht: den Xavier Naidoo-Hype trägt er ihnen schon nach. Pech, dass fürs Goldene Buch der Stadt nicht der Landrat zuständig ist: Michael Busch zählt zu den treuesten Benton-Fans ("Obwohl er mit mir keine

Wahl gewinnen kann!") und steht darum weit oben auf der Liste der Coburger Wegbegleiter, bei denen sich der Sänger bedankt. Die Wirts-Familie Hanft ("Dieser Bär ist einfach genial!") zählt auch dazu, die örtlichen Medien und natürlich die Konzertagentur Friedrich, die seit 1991 Bentons Bären-Gigs organisiert. Ein wenig ist er schon in Sorge, dass sie sich nach seinem Rückzug von der Bühne umbenennen muss in "Comedy-Agentur", und darum bricht er eine Lanze für die vielen jungen Songwriter, die es zu [entdecken](#) gilt - "damit unser Land nicht nur noch Witzeerzähler hat".

Damit läuft er bei Wolfgang und Beate Friedrich offene Türen ein: An die "genialen Musiker verschiedenster Couleur", die Franz Benton im Lauf der Jahre begleitet haben, erinnern sie zum Abschied - und geben dem Sänger ein unübersehbares Souvenir mit auf den Weg: ein Coburger Ortsschild.

Das Original dürfte Benton am Freitag nicht zu letzten Mal gesehen haben: Sein Comeback ist schon terminiert. Seinen 65. Geburtstag will er in der Vestestadt feiern - "aber die Musik müsst ihr machen!".

